

Evaluation des Sozialpädagogischen Bereichs der Quentin-Blake-Europe-School (QBES) in Berlin-Dahlem

Bearbeitung:

Prof. Dr. Thomas Leeb, Prof. Dr. Milena Riede

Kurzfassung der Ergebnisse der Evaluation und Empfehlungen zur weiteren Arbeit¹

1

Leitende Fragestellungen waren die Qualität und Quantität der ...

1. ... Unterrichtsergänzenden Angebote (UeA)
2. ... Elternarbeit
3. ... Kooperation mit dem Team der Lehrenden

Ad1)

Die hohe generelle Zufriedenheit der Eltern und der Kinder mit der Arbeit des Sozialpädagogischen Bereichs der QBES als wertvoll und entwicklungsfähig einschätzen

- Der Sozialpädagogische Bereich der Schule wird im Ganzen positiv beurteilt.
- Dies korreliert positiv mit den Aussagen der Eltern hinsichtlich eines positiven, angenehmen Schulklimas und ist als eine herausragende Ressource zu interpretieren, die es zu pflegen und - so möglich - auszubauen gilt.
- Auf der anderen Seite ist festzustellen, dass im Bereich der Angebote und Aktivitäten ein deutlich erkennbarer Wunsch nach mehr Ausflügen, mehr (Projekt-)Angeboten und Bewegungsangeboten sowie nach mehr Raum für Entspannung vorhanden ist. Dies korreliert positiv mit den Antworten der Kinder generell und ebenso mit den Ergebnissen der Klasseninterviews der Stufe 2.
- Hinsichtlich der sozialpädagogischen Arbeit in den Klassenstufen fünf und sechs besteht Verbesserungsbedarf. So sollte bei der Quantität und Qualität der medienpädagogischen Angebote nachgesteuert werden, selbiges gilt für den Aspekt „Schule im Sozialraum“ bzw. „Umgang mit Stress und Druck“ (Anspannung/Entspannung).

¹ Ausführliche Darstellung unter Berücksichtigung der Erhebungsinstrumente im Evaluationsgutachten

- Die Ergebnisse sollten von den Kolleginnen und Kollegen des SPB genutzt werden um weitere differenzierte Angebote mit den Kindern und Eltern partizipativ gemeinsam zu entwickeln.
- Die Verantwortung für diesen Bereich sollte nicht von den Erzieherinnen und Erziehern, auch nicht von den Lehrerinnen und Lehrern, alleine getragen werden, um auch unrealistische Anliegen gemeinsam erkennen und damit zu verändern oder gar verwerfen zu können.

Ad2)

Den Wunsch der Eltern nach mehr Kommunikation und Austausch als Chance zur Weiterentwicklung wahrnehmen

- Die Kommunikation und der Austausch zwischen Erziehenden und Eltern funktioniert in vielen Bereichen bereits gut, allerdings wird ein recht deutlicher Wunsch der Eltern nach Verbesserung der Kommunikation deutlich.
- Auf die offene Frage 3.3. nach Änderungsbedarf in der Zusammenarbeit äußert ca. ein Drittel der Eltern Themen, die wir den Bereichen Kommunikation und Transparenz zuordnen.
- In diesem Zusammenhang darf auch der Austausch über den Lernentwicklungsstand einzelner Kinder nicht vergessen werden. Während der Austausch bei der Mehrheit eher stark ausgeprägt ist, äußern sowohl Lehrende als auch Erziehende, dass der Austausch eher weniger ausgeprägt ist oder gar nicht stattfindet (Lehrende 21%; Erziehende 36%).
- Weiterhin äußern mehrere Eltern, dass sie sich mehr Kontakt mit der Bezugserziehenden Person wünschen, was ebenfalls den Bedarf an erweiterter Kommunikation verdeutlicht.
- Auch in diesem Zusammenhang gilt es deutlich werden zu lassen, dass Kommunikation immer als zweiseitiger Akt anzusehen ist und sich Hol- und Bringschulden des Informationsaustausches die Waage halten sollten.

2

Ad 3)

Den Weg der Entwicklung gemeinsam gehen

- Ziel muss es in erster Linie sein, dass die Bedingungen für die individuelle Begleitung aller Kinder erhalten bleiben und weiter verbessert werden können.
- Wie die Antworten auf die Fragen nach der Qualität und Quantität der Kooperation zwischen Lehrenden und Erziehenden ergeben, läuft die Zusammenarbeit aus Sicht vieler Lehrenden und Erziehenden in vielen Klassen bereits gut.
- Allerdings wurden bei den Antworten Differenzen in der Einschätzung der beiden Teams (Lehrende – Erziehende) deutlich, die es näher zu betrachten und ggf. zu analysieren gilt.
- Gute Schulentwicklung benötigt gute Rahmenbedingungen für alle Mitarbeitenden.
- der aktuell schwierigen Situation für Lehrende und Erziehende gleichermaßen aufgrund des Fachkräftemangels, sollten die vorhandenen Energien bestmöglich gebündelt und im Hinblick auf eine positive, gemeinsame Weiterentwicklung der Schule gemeinsam an einem Strang gezogen werden.